Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 70. | Castrop, Mittwoch, den 25. März 1914. | 40. Jahrg.

Die Brauchbarkeit der Zeppeline.

Dr. Eckener, der bekannte Führer der „Zeppeline" hat vor kurzem in einem Vortrag im Luftfahrtverein von Pforzheim bedeutsame neue Mitteilungen über Erfolge und Möglichkeiten der „Zeppeliner" gemacht, die beweisen, daß diese starren Luftschiffe, bei aller vorsichtigen Zurückhaltung, von der sich Dr. Eckener beherrschen ließ, eine gewaltige Kriegswaffe bedeuten. Zwar gab Dr. Eckener der Meinung Ausdruck, daß die militärische Brauchbarkeit der „Zeppeline" eine nur beschränkte sei, ja, daß ein solches Luftschiff nicht einmal vollkommen die Kavallerie ersetzen könne, so daß sein Hauptwert immer in der Fernaufklärung liegen werde. Aber was der bekannte Luftschiffer an Tatsachen von bereits erreichten Erfolgen berichtete, läßt doch die militärische Bedeutung und Verwendungsmöglichkeit der „Zeppeline" in hellstem Licht erstrahlen.

So müssen die Leistungen der „Zeppeline" als

Bombenwerfer

als ungewöhnlich großartig bezeichnet werden. Dr. Eckener berichtet z. B., daß es bei den jüngsten Uebungen in Döberitz gelang, mit 4 Bombenwürfen aus 1500 Meter Höhe einen ganzen Bahnhof in die Luft zu sprengen. Was das im Falle eines Krieges bedeutet, bedarf nicht erst näherer Erläuterung. Der sichere Beweis ist erbracht, daß es unsere „Zeppeline" sehr leicht in die Hand haben, die nächtlich beleuchteten Bahnhöfe im Feindesland, die ein sicheres Ziel bieten, mit ein paar Bombenwürfen aus dem Luftschiff ganz und gar zu vernichten, ja, die unübertreffliche Zielsicherheit bei den Bombenwürfen aus den „Zeppelinen" hat noch Großartigeres erreicht. Man konnte, wie Wurfversuche über der Elbmündung ergeben haben, aus 100 Meter Höhe kleine rote Bojen innerhalb des genau bestimmten Umkreises von 1 Meter unfehlbar treffen. Das bedeutet nichts anderes als die Möglichkeit, daß ein „Zeppelin" es vermag, aus geeigneter Höhe Bomben in die Schornsteine von Kriegsschiffen zu werfen und sie unfehlbar zu treffen. Auch hier liegt die gewaltige Bedeutung dieser Erfolge für den Ausgang eines künftigen Seekrieges geradezu auf der Hand.

Die schlimmsten

Feinde unserer „Zeppeline"

sieht Dr. Eckener in den Ballonabwehr-Kanonen, die nach dem gegenwärtigen Stande ihrer Konstruktionen enorme Höhen mit ausgezeichneter Treffsicherheit erreichen können, während er den Fliegern längst nicht eine solche Gefährlichkeit beimißt. In der größeren Steigfähigkeit des Luftschiffes sieht Dr. Eckener eine bedeutsame Ueberlegenheit desselben, die die einem „Zeppelin" von einem Flugzeug her drohenden Gefahren leicht vermeiden läßt. Versuche auf dem Mainzer Sand haben erwiesen, daß ein „Zeppelinschiff" mehr als doppelt so schnell steigt als ein Flugzeug: der „Zeppelin" brauchte, um auf 1000 Meter nur dynamisch und ohne Ballastabgabe zu kommen 4einviertel Minuten, der Flieger Hieth für 500 Meter 5einhalb Minuten. Dr. Eckener ist der festen Ueberzeugung, daß selbst im Falle des Ueberfliegens des Luftschiffes durch das Flugzeug der „Zeppelin" immer das letzte Wort sprechen wird, da es erfahrungsgemäß leichter sei, von der oberen Plattform des Luftschiffes das Flugzeug herunter zu schießen, als daß der Flieger mit seinen unsicheren Bombenwürfen viele Aussicht habe, das Luftschiff zu treffen.

Sind die Ballonabwehr-Kanonen Feinde, die der Mensch gegen das Luftschiff ausschickt, so hat ein „Zeppelin" auch Feinde in der Natur, und als die gefährlichsten bezeichnet hier Dr. Eckener die eigentlichen Böen im meteorologischen Sinne. Einer solchen ist

das Marineluftschiff „L. 1"

bei Helgoland zum Opfer gefallen. Die Erklärung, die er für die Luftschiff-Katastrophe gibt, verdient den Anspruch auf höchste Authentizität. Bei Cuxhaven kam der „L. 1" in Regen, desgl. über Helgoland, wo er zu allem Unglück noch in eine starke Böe geriet. Der Führer des Luftschiffes, der nicht mit Unrecht im dicken Nebel auf die Panzerschiffe zu stoßen fürchtete, ging 100 Meter höher. Dies wurde dem Luftkreuzer zum Verhängnis, der „L. 1" wurde von der Böe erfaßt, 1200 Meter hoch gerissen und wieder aufs Wasser hinabgeschleudert. Der Absturz erfolgte mit rasender Geschwindigkeit, mit 70 Kilometer eigener und 70 Kilometer Windgeschwindigkeit sauste der „L. 1" auf das Meer hinab. Wäre er gegen den Wind aufs Wasser gekommen, so hätte er sich noch stundenlang halten können, und alle Menschenleben wären gerettet worden.

Von großer Bedeutung sind die Ausführungen Dr. Eckeners hinsichtlich der Möglichkeiten der

„Zeppeline" im überseeischen Fernverkehr.

Ständen nicht politische Gründe im Wege, so wäre der Ausbau internationaler „Zeppelin-Luftschifflinien" durchaus leicht zu bewerkstelligen. Eine Luftschifflinie von Southampton nach Berlin im Anschluß an die großen Ozeandampfer wäre heute mit 16 Stunden Zeitersparnis durchaus im Bereich der Möglichkeit, dasselbe meint Dr. Eckener von einer Luftschiffverbindung zwischen Marseille nach Alexandrien.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelms Teilnahme an den österreichischen Herbstmanövern.

Wien, 24. März. Wie die „Militärische Korrespondenz" meldet, wird der deutsche Kaiser als Gast an den diesjährigen großen Herbstmanövern der österreichisch-ungarischen Wehrmacht teilnehmen. Dem „Volksblatte" zufolge trifft der deutsche Kaiser Ende August im Manövergelände in Hermannstadt ein. Die drei Herbstmanöver finden unter Manöveroberleitung des Thronfolgers Franz Ferdinand statt.

Der Waffengebrauch des Militärs bei inneren Unruhen.

Berlin, 24. März. Die Verhandlungen über die Bestimmungen für den Waffengebrauch des Militärs bei inneren Unruhen stehen nach der „Germania" unmittelbar vor dem Abschluß.

Graf Wedel's Nachfolger?

Straßburg i. E., 24. März. Nach der „Straßburger Post" soll (allerdings unter Vorbehalt) die Kandidatur des preußischen Ministers des Innern, v. Dallwitz, fallen gelassen worden sein. Das ist jedoch nicht richtig; denn Herr v. Dallwitz steht nach wie vor an erster Stelle für den Statthalterposten von Elsaß-Lothringen.

Ausland.

Balkan.

Vom Fürsten von Albanien.

Wien, 24. März. Die Kinder des Fürsten Wilhelm von Albanien treffen Ende März in Durazzo ein. Am 26. März wird der Geburtstag des Fürsten mit großen Festlichkeiten zum erstenmal in Durazzo gefeiert werden.

Kampf zwischen Epiroten und Albanesen.

Athen, 24. März. Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Argyrocastro, die besagen, daß nach einer Meldung aus Leskoviki zahlreiche Albanesen das Dorf Salessi angegriffen hätten. Die Einwohner hätten jedoch lebhaften Widerstand geleistet. Nachdem die Epiroten Verstärkungen erhalten hatten, seien sie zu einem lebhaften Gegenangriff vorgegangen, und sie hätten die Albanesen zum Rückzuge gezwungen.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 25. März.

Einstellung von Freiwilligen.

Für das 3. Seebataillon in Tsingtau, das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China), sowie für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China) werden Freiwillige gesucht. Die Einstellung erfolgt Oktober 1914. Angenommen werden Leute aller Berufsarten. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 50 Pfg. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten vom vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mk. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten für die beiden ersten Truppengattungen an das Kommando des 3. Stammseebataillons in Cuxhaven, für die letztere Truppengattung an das Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

* **Richtigstellung.** Wir berichteten gestern über einen Unfall auf Zeche „Erin" vom letzten Samstag. Wie uns die Verwaltung mitteilt, ist der Mann nicht durch Berührung der elektrischen Leitung, sondern durch einen unglücklichen Fall



Das feine Aroma von Kathreiners Malzkaffee ist doch unerreicht. Und dabei dieser kräftige Geschmack! Verlangen Sie also ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee. Der Gehalt macht's!

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 48

„Mein Gott, Manon ist doch die Baronin von Fianelli —" rief Brandt unmutig die Feder wegwerfend.

„Sie ist es durch ihren Gatten geworden, das stimmt, nichtsdestoweniger ist sie eine Abenteuerin schlimmster Sorte, vor der andre zu warnen, Pflicht jedes anständigen Menschen ist," sagte Arnold energisch, dann durchlas er langsam und aufmerksam, was Brandt auf sein Diktat niedergeschrieben hatte, faltete den Bogen zusammen und steckte ihn in seine Brusttasche.

„So, nun zum Schlusse," fuhr er mit kalter Stimme fort, „verstehe mich wohl, Du sollst nie mehr meinen Weg kreuzen; heute noch mußt Du Wien verlassen und dann auch Oesterreich. Reise, wohin Du willst, der Anteil an diesem Erpressergeld wird Dir eine Zeitlang ein angenehmes Leben verschaffen, nur kehre nie mehr nach Oesterreich zurück, ich verbiete es Dir aufs ernsteste."

„Und wenn ich mich weigern würde, Deinem Befehle Folge zu leisten?" fragte Brandt mit hartem Auflachen.

„Dann würde dieses mit Deinem Namen unterzeichnete Papier dem Staatsanwalt vorgelegt werden," entgegnete Herr von Imhoff mit kalter Ruhe. „Nun aber gehe und betrachte Dich als ein für allemal aus meinem Hause hinausgejagt." Und sich erhebend, wies er mit strenger Miene und herrischer Bewegung nach der Tür, die Josef weit öffnete.

Als Brandt den ehemaligen Freund so stolz und gebieterisch dastehen sah, wagte er, der im Grunde genommen eine feige Natur war, keine Widerrede.

Mit leise zitternden Händen die auf dem Tische liegenden Geldnoten und Wertpapiere zusammenraffend, ging er mit gesenktem Kopfe aus dem Gemache, dessen Tür dann hinter seiner Gestalt schwer ins Schloß fiel.

Als er auf der Straße sich befand, flüsterte er mit seltsam bewegter Stimme vor sich hin: „Ich werde sie nun nie mehr im Leben sehen, nie mehr, sie, die einzige Frau, die ich je wahr geliebt — und er — o, er kann leicht den Stolzen, Hochmütigen spielen, denn er ist ehrlich!"

Die Straße überquerend, blickte er zum letzten Mal mit heißen Augen hinauf zu den Fenstern der Imhoffschen Wohnung, dann tauchte seine Gestalt unter in den die Straßen auf und nieder wogenden Menschenstrom. — —

Die Baronin von Fianelli schritt unablässig in dem Gemache auf und ab und so oft sie an der Pendule vorüberkam, warf sie einen Blick nach dem Zifferblatte. Jetzt schlug es zehn Uhr und, kaum hatte es ausgeschlagen, sank die Baronin, einen dumpfen Schrei ausstoßend, in den nächsten Sessel, ihre Aufregung hatte den höchsten Grad erreicht und die Hände ringend, stieß sie in abgerissenen Sätzen hervor: „Mein Gott, mein Gott, er könnte längst da sein — längst — warum kommt er nicht? Man hat am Ende Schwierigkeiten gemacht — ihm das Geld noch nicht gegeben —"

Wieder nahm sie ihre Wanderung durch das Zimmer auf und immer unruhiger wurde sie, immer mehr erfaßte sie eine unbestimmte Angst.

Plötzlich eilte sie zu ihrem Telephon, um Brandts Diener anzuklingeln, der doch etwas über den Verbleib seines Herren wissen mußte, aber es wurde ihr keine Antwort und so stand sie eine Weile ratlos da. Viertelstunde um Viertelstunde verrann und noch immer blieb es still draußen im Vorgemach, niemand ließ sich melden. Auch Isa war gewiß längst zur Ruhe gegangen und zum ersten Mal kam etwas wie Sehnsucht nach ihrem Kinde über diese Frau.

Doch jetzt wollte sie Isa nicht stören und dann — Leo — Leo — warum kommt er nicht, wo ist er?

Die Ungeduld trieb sie endlich, so spät es war, aus dem Hause, sie schlich, in einen dunklen Mantel gehüllt und die Kapuze über den Kopf gezogen, tantlos und unbemerkt über die Stiege hinab und ließ sich das Haustor aufsperren, ohne daran zu denken, wie auffällig ihr Fortgehen um diese Stunde den Portiersleuten, die jedoch keine Frage wagten, sein mußte. Sie war eine „gute" Partei und so benahm man sich ihr gegenüber auch dementsprechend.

Zum Glück kam ein Auto des Weges, dessen Chauffeur sie anrief.

Sie nannte dem Mann das Ziel der Fahrt und nach zwanzig Minuten stieg sie vor dem Haus, in dem Brandt gewohnt, aus. Ihre Füße zitterten und mit angstvoll pochendem Herzen wollte sie, als der Portier, der sie gut kannte, ihr öffnete, hastig an ihm vorübereilen.

„Gnädigste Frau, ich bitte, es ist — es ist niemand daheim —" hielt der Mann sie auf. „Gar niemand, nein."

„Aber Francois?"

„Bitt', gnädige Frau — auch der ist nimmer da —"

„Was soll das heißen?" stieß Manon mit kaum verständlicher Stimme hervor. „Leuchten Sie mir doch hinauf — ich werde oben auf Herrn von Brandt warten."

Dem Mann ging allmählich ein Licht auf, daß hier etwas nicht in Ordnung sein müsse, und einen Blick auf das totenbleiche, angstentstellte Frauenantlitz werfend, empfand er Mitleid.

„Sollten die gnädige Frau Baronin nicht wissen, daß — hm —"

„So reden Sie doch endlich einmal, was ist es denn eigentlich?" herrschte sie den Mann an. —

„Na also — der gnädige Herr hat heute die Wohnung gekündigt, die Miete beglichen und dann durch Francois seine Koffer nach der Bahn schaffen lassen — das war abends, so um sechs Uhr herum — gesehen habe ich den gnädigen Herrn nicht mehr und, da er die Wohnung gekündigt, so wird er auch nicht mehr —" der Mann brach ab und streckte die Hand nach der Dame aus, die aussah, als wollte sie zu Boden sinken. Aber sie hielt sich tapfer aufrecht, gab dem Manne sogar noch ein Fünfkronenstück und ging zum Tor hinaus, auf das Autotaxi zu.

„Palais Imhoff, — Ring acht," befahl sie mit stahlharter Stimme.

Starr lehnte sie jetzt im Fond des Vehikels, nur in den Augen loderte ein wildes Feuer und die zu Fäusten geballten Hände hatte sie auf die Brust gepreßt.

„O, wenn er mich hinterging — wenn er — diesen Schurkenstreich ausgeführt —, o, dann —"

Mit einem Ruck stoppte der Chauffeur sein Auto und Manon von Fianelli stieg aus und blickte zu den Fenstern der Imhoffschen Wohnung hinauf, dort oben war es noch hell, man würde sie also noch empfangen.

„Warten! Ich komme bald," rief sie dem Lenker des Autos zu und begehrte dann Einlaß ins Palais.

21. Kapitel.

Nachdem Leo Brandt Arnolds Arbeitskabinett verlassen hatte, war dieser, tief und schmerzlich aufatmend, in den Sessel gesunken, indes Josef, einen liebevollen Blick auf seinen Herrn und Milchbruder werfend, leise sich entfernt hatte.

Ja, Arnold, nun endlich von seiner ihn so quälenden Schuld und damit auch von den beiden Abenteurern für immer befreit, kam sich wie ein andrer Mensch vor; aber trotzdem hatte er nicht den Mut, an neues Glück zu glauben. Wohl hatte Gabriele ihn auf jeden Fall ihrer Verzeihung versichert, würde sie aber dies verzeihen können? Nein, nie, nie! Einen Moment verwirrten sich seine Gedanken und die Idee, sich zu töten, wurde wieder lebendig in ihm. Doch nein, er mußte leben, um seine schwere Schuld zu sühnen und um seinem Sohne jenes Geld zurückzugewinnen, das er diesem Elenden hatte hinopfern müssen.

Eine weiche Hand legte sich auf die seine und eine sanfte Stimme rief seinen Namen.

„Gabriele," stammelte der junge Edelmann erbleichend, als er die geliebte Frau dicht neben sich erblickte; es war ihm, als könne, ja müsse sie seine Gedanken erraten haben.

„Warum kommst Du nicht zu uns herüber? Nicht wahr, Du hast Dich jenes Elenden für immer entledigt?"

„Ja, Gabriele, für immer."

„Nun, Gott sei Dank! Uns trennt demnach nichts mehr."

213.17

zu Tode gekommen. Der Aermste war im Fallen mit dem Kopfe auf einen Eisenträger aufgeschlagen, wodurch die Gehirnschale zertrümmert wurde.

* **Das Groschenporto.** Die Annahme, daß der Weltportokongreß im nächsten Jahre das internationale Groschenporto beschließen würde, soll nach dem „Deutschen Kurier" unzutreffend sein.

* **Sie erhalten die Zeitung umsonst** bis 1. April, wenn Sie sofort auf unser Blatt abonnieren. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und von den Zeitungsausträgern entgegengenommen.

* **Einlösung von Postprotestaufträgen durch die Wechselaussteller.** Dem Antrag eines Wechselausstellers, einen von ihm übersandten Betrag zur Deckung eines für den Wechselbezogenen vorliegenden Postprotestauftrages zu verwenden, können die Postanstalten zunächst versuchsweise unter der Bedingung entsprechen, daß der Wechsel dem Bezogenen auszuhändigen ist. Verlangt der Wechselaussteller, daß der Wechsel an ihn ausgehändigt werde, so ist einem solchen Verlangen nur dann zu entsprechen, wenn der Bezogene nach Verständigung vom Sachverhalte sich damit einverstanden erklärt hat.

❑ **Die erste diesjährige Konfirmation** in der evangelischen Kirchengemeinde Castrop fand am vergangenen Sonntag durch den Herrn Pfarrer Bläsing statt. Die Zahl der Konfirmanden betrug 104 und zwar 51 Knaben und 53 Mädchen.

❑ **Der am letzten Sonntag** im Lueg'schen Saale stattgehabte **Familienabend des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Castrop** erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Als Festredner war der Direktor des Martineums in Witten Pastor Thomä gewonnen worden. In seiner Ansprache zeichnete er ein Bild August Hermann Franke's, den hervorragenden Vorläufer für die Bestrebungen der inneren Mission, wies dann hin auf den alten Kaiser Wilhelm 1., dessen Geburtstag auf den Festsonntag fiel und forderte zum Schluß eindringlich zur Mit- und Weiterarbeit für die Zwecke der Jünglingsvereinssache auf. Unter Leitung des Gemeindehelfers Fehrholz aus Witten brachte die Gesangabteilung einige wirkungsvolle Männerchöre zum Vortrage, der Dirigent selbst zwei Solis, ferner erfreuten A. Kosbab durch zwei trefflich gespielte Klavierstücke, Liese, Schmidt, Wieschemann und Fehrholz durch schöne Instrumentalmusik, der Posaunenchor durch mehrere Vorträge, die Turnabteilung durch exakte Vorführungen und die Theaterabteilung durch zwei gut gespielte Bühnenstücke. Der Vorsitzende Kutschkau dankte dem Festredner Pastor Thomä, wie auch dem Gemeindehelfer Fehrholz für ihre Bemühungen um das gute Gelingen des Festes. Zum Schluß wurde für das Martineum eine Sammlung veranstaltet. Zwischendurch war eine erhebliche Menge Schriften verkauft worden.

* **Veteranenbeihilfe auch an Nichtkombattanten.** Die Budgetkommission des Reichstages nahm einen Antrag des Zentrums an, der einen Nachtrag zum Gesetz betr. Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer verlangt, und welcher die Anwartschaft auf die Veteranenbeihilfe auch für Nichtkombattanten begründet, welche die Landesgrenze überschritten haben, oder auf dem Kriegsschauplatz, wenn auch nicht im Gefecht, Verwendung gefunden haben.

* **Den Inseratenteil** unserer Zeitung empfehlen wir unseren Freunden wiederholt und angelegentlichst. Bei Einkäufen sollte man sich stets auf die Inserate in unserm Blatte beziehen.

* **Das Konservatorium der Musik** in Herne versendet soeben seinen Schulbericht. Demnach wurde die Anstalt im abgelaufenen Schuljahr von 454 Schülern besucht, die sich auf 38 Orte verteilen. An den kostenlos eingerichteten Stunden nahmen 138 Schüler teil. Das neueingerichtete Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern wurde von 6 Schülern besucht. An der Anstalt waren acht eigens für das Institut verpflichtete Lehrpersonen tätig. Auch der übrige Teil des Schulberichtes zeigt ein erfreuliches Vorwärtsstreben der Anstalt in allen Teilen.

* **Vom Vater Rhein.** Der sich augenblicklich wieder recht wild geberdende Vater Rhein veranlaßt den Inhaber des „Westfälischen Hofs" in Königswinter, Fritz Klein, ein alter Castroper, zu folgendem Stoßseufzer:

Seht, wie der alte Vater Rhein
Sich unnütz geberdet, wie ein Schwein. . .
Sonst lacht er uns immer so freundlich an,
Jetzt tobt er und spielt den wilden Mann,
Er denkt nicht an Lieder, Liebe und Wein,
Zu gelber Erbsbrühe ladet er ein.
Er ist so grimmig, es hilft auch kein Beten,
Der Alte ist eben mal —— ausgetreten.

* **Warnung vor unbefugten Sammlern.** Vor einiger Zeit ist bereits vor einem Schwindelunternehmen gewarnt worden, das von einem angeblichen Missionar namens Willy Diettrich aus Breslau betrieben wird. Diettrich, der in Breslau ein Heimathaus des „Schwarzen Kreuzes" eingerichtet hat, das angeblich der Fürsorge und Unterstützung Armer und Hilfsbedürftiger gewidmet sein soll, sucht vor allem junge Mädchen zu gewinnen, die er in Schwesternkleidung steckt und zum Verkauf der von ihm verfaßten Missionsschriften hinausschickt. Neuerdings läßt Diettrich wieder in den Orten des Industriegebietes durch junge Mädchen Druckschriften, insbesondere ein „Missionsblatt für Jedermann" verkaufen und milde Gaben sammeln. Die Mädchen sind in schwarze Schwesterntracht gekleidet, die der Kleidung der Schwestern vom Roten Kreuz gleicht. Die von Diettrich beschäftigten jungen Mädchen tragen eine weiß emaillierte Brosche mit einem schwarzen Kreuz. Es wird vor dem zweifelhaften Unternehmen gewarnt und dringend geraten, den Kauf der Druckschriften abzulehnen und von dem Auftreten dieser „Schwestern" umgehend der Polizei Mitteilung zu machen.

* **Gegen Reklame in den Schulen** wenden sich jetzt einzelne preußische Schulverwaltungen. Es war bekannt geworden, daß Vertretern einer Nahrungsmittelfabrik gestattet worden ist, in den Schulen Vorträge über ihre Erzeugnisse zu halten und dabei Kostproben verabreichen zu lassen. Derartige Vorträge dienen natürlich nur Reklamezwecken. Die betreffende Schulverwaltung hat deshalb die Kreisschulinspektoren, Landräte und Oberbürgermeister ihres Bezirks ersucht, derartige Anträge in Zukunft grundsätzlich abzulehnen.

* **Allgemeiner deutscher Frühjahrs-Geländelauf.** Am Sonntag, den 29. März d. J., sollen auf Anregung des Deutschen Reichsausschusses für die Olympischen Spiele in allen Orten Deutschlands Geländeläufe über 3 bis 5 Kilometer stattfinden, an dem die Teilnahme jedem deutschen Mann und Jüngling unentgeltlich frei stehen soll. Dieser freie Lauf durch das Land quer durch Flur und Hain soll den Städter zur Natur führen und dazu helfen, daß ein jeder, der ihn sieht, an seine Pflichten dem eigenen Körper gegenüber erinnert werde. Den Teilnehmern bringt er mit dem Genuß der flotten Bewegung in freier Luft die hohe Freude an der persönlichen Leistung. Auch in Castrop hat sich ein Ausschuß unter Führung des Ausschusses für Jugendpflege gebildet, der einen solchen Lauf am nächsten Sonntag veranstalten will. Man hat sich bereits mit den hiesigen Turn- und Sportvereinen sowie den Schulen in Verbindung gesetzt und hofft auf recht zahlreiche Beteiligung. Der Lauf ist vom Markt ausgehend gedacht über die Wittenerstraße, Glückaufstraße, Goldschmieding, Dorf Rauxel und zurück über die Ringstraße wieder zum Markt. Näheres über Beginn usw. wird noch bekannt gegeben.

Aus den Provinzen.

* **Herne,** 24. März. Im unterirdischen Grubenbetriebe der Zeche „Recklinghausen" war man mit Sprengarbeiten beschäftigt. Als sich die Bergleute Seifert und Burrichter nach Abgabe der Schüsse wieder ihrer Arbeitsstelle näherten, brachen plötzlich aus dem Hangenden große Gesteinsmassen hernieder, die die beiden begruben. Es gelang jedoch bald, die Verschütteten zu befreien. Während Burrichter mit geringen Verletzungen davonkam, erlitt Seifert lebensgefährliche Verletzungen, die seine Ueberführung in das hiesige evangelische Krankenhaus notwendig machten.

* **Recklinghausen,** 24. März. Mit Ermächtigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird zur Leitung des maschinentechnischen Teils der Bauarbeiten für die Erweiterung der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte eine Eisenbahn-Bauabteilung mit dem Sitze in Recklinghausen errichtet. Zum Vorstand ist der Regierungsbaumeister Havens, bisher in Duisburg, und ab 1. April d. J. nach hier versetzt, bestellt.

* **Günne** am Möhnesee, 24. März. Wie berichtet wurde, ist das Gut Himmelpforten von einer Essener Gesellschaft für etwa 500 000 Mk. angekauft worden. Der Gutsbesitzer Schulte-Günne, zu dessen Familienbesitz das Gut Himmelpforten in früheren Jahren gehörte, hat nunmehr den größten Teil des Gutes, einschließlich der Wirtschaftsgebäude, von der Essener Gesellschaft zurückerworben.

* **Arnsberg,** 24. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Kaufmann Franz Josef Bergmann aus Neheim wegen Betruges zu verantworten. Wie durch mehrere Zeugen bekundet wurde, hat der Angeklagte den Kaufmann D. in Witten bei einem Verkaufsgeschäft um 3000 Mark betrogen. Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen vollendeten Betruges auf 400 Mark und wegen versuchten Betruges auf 200 Mk. Geldstrafe, sowie auf Tragung sämtlicher Kosten.

* **Velbert,** 24. März. Auf die Ausschreibung der Stelle eines besoldeten technischen Beigeordneten sind 69 Bewerbungen eingegangen, von denen 10 in engere Wahl gezogen wurden.

* **Düsseldorf,** 24. März. Zur Förderung des Anschauungsunterrichts in der Naturgeschichte ist an einer hiesigen evangelischen Volksschule die Errichtung eines Schulgartens in die Wege geleitet worden. Die Stadtverwaltung hat für die erstmaligen Einrichtungskosten des Gartens einen städtischen Zuschuß von 1500 Mark bewilligt. Die übrigen Unkosten, die sich auf etwa 10 000 bis 12 000 Mark belaufen, werden zum überwiegenden Teil von der Schulbevölkerung des Bezirks in Verbindung mit dem Lehrerkollegium durch freiwillige Beiträge aufgebracht; beide erhalten dadurch über den Garten das Selbstverwaltungsrecht.

* **Düsseldorf,** 24. März. Im August v. J. wurden Arbeitswillige, die sich an dem bei der Färberei C. A. Köttgen in Krefeld ausgebrochenen Streik nicht beteiligt hatten, auf dem Wege zum Bahnhof überfallen und mißhandelt. Als Haupttäter hatte sich heute vor dem Kriegsgericht der jetzt bei den 159er dienende Färber Heinrich Dr. zu verantworten. Dr. bestritt, überhaupt bei dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein. Das Gericht hielt jedoch seine Schuld für erwiesen und verurteilte ihn wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis.

* **Köln,** 24. März. Die neugegründete Aktiengesellschaft für Wohnungsbau, an der die Stadt Köln mit nahezu 1 Million Kapital beteiligt ist und der Herr Ernst Cassel-London aus Anhänglichkeit an seine Vaterstadt Köln 200 000 Mark überwiesen hat, nimmt jetzt den Bau von insgesamt 580 Kleinwohnungen auf dem von der Stadt erworbenen Gelände zwischen der Bickendorfer Luftschiffhalle und Köln-Bickendorf in Angriff, in deren Nähe die Elberfelder Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft bereits an 100 Häuser errichtet hat. Die geplanten Einfamilienhäuser erhalten je nach Bedarf 4, 5 bis 7 Räume mit allen Bequemlichkeiten, Bad und Garten und kosten an Miete monatlich (einschließlich eines Beitrags für den allmählichen Erwerb des Hauses) 30, 39 und 53 Mk. Miete.

* **Aachen,** 24. März. Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn Aachen-Maastricht wird noch in diesem Monat begonnen werden. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat die Ausführung übernommen und in Maastricht ein Baubureau errichtet. Von Aachen bis Vaels (holländische Grenze) besteht bereits eine elektrische Bahn, die von der Aachener Kleinbahn-Gesellschaft betrieben wird. Die Holländer werden sie weiter ausbauen bis Maastricht, gegebenenfalls mit einer Abzweigung nach Wylre.

— **Stuttgart,** 24. März. Die Leiche des seit einigen Wochen vermißten Professors an der Technischen Hochschule, Otto Harnack, ist im Neckar bei dem Elektrizitätswerk in Vesigheim an Land geschwemmt worden.

— **Wilhelmshaven,** 24. März. Kapitänleutnant Baron Schwartzenberg wurde gestern mittag von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. p

Die Idee, ohne Zeitung

auskommen zu wollen, findet man nur noch bei ganz rückständigen Menschen, die nicht voll gerechnet werden können. Wer sich für die wichtigsten Begebenheiten aus aller Welt interessiert, liest für monatlich nur 50 Pfg., die täglich erscheinende „Castroper Zeitung", oder die „Neueste Nachrichten" für Rauxel oder die „Volkszeitung" für Sodingen.

Letzte Nachrichten.

Das württembergische Königspaar in München.

München, 24. März. Im Hofballsaale der Königlichen Residenz fand heute abend zu Ehren des Königs und der Königin von Württemberg eine Galatafel zu 166 Gedecken statt. Der König von Württemberg führte die Königin Marie Therese, König Ludwig die Königin Charlotte. Es folgten der Kronprinz, die übrigen in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die obersten Hofchargen, die Staatsminister usw. Um 9,30 Uhr traten der König und die Königin von Württemberg nach herzlicher Verabschiedung vom bayrischen Königspaar im Sonderzuge die Rückreise nach Stuttgart an.

Schwere Schiffskatastrophe auf der Oberspree.

Berlin, 24. März. Zu der schweren Bootskatastrophe, die sich auf der Oberspree in der Nähe der Spindlerschen Fabrik heute abend zugetragen hat, erfährt die „Telegraphen-Union" noch folgende Einzelheiten: Nach Fabrikschluß werden allabendlich mehrere Hundert Arbeiter in etwa 15 bis 20 Booten über die Spree gesetzt, da die Leute dadurch einen großen Umweg sparen. Heute abend waren vier Boote in der Mitte des Flusses, als der Schleppdampfer „Paul" mit einem Schleppkahn im Tau sich den Booten näherte. Der Dampfer gab Signale, damit die Ruderboote ausweichen sollten. Einer der Bootsführer jedoch, ein gewisser Theodor Korn wollte mit seinem Boot noch vor dem Schleppdampfer vorbeikommen. Der Steuermann des Schleppdampfers machte einen Bogen, um auszuweichen. Er konnte jedoch einen Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Anprall war so stark, daß das kleine Ruderboot vollständig zersplittert wurde und die 21 Insassen ins Wasser stürzten. Mehrere in der Nähe befindliche Ruderboote eilten sofort herbei, um Hilfe zu bringen. Es gelang jedoch nur 5 Personen zu retten. Unter den ertrunkenen 16 Personen befinden sich auch viele Frauen. Die Namen der Toten sind bisher noch nicht bekannt. Geborgen sind nur die Leichen einer Frau Steinhagen und eines Fräuleins Güldenpfennig. Die Leichen sind zur Leichenhalle des Friedhofes gebracht worden. Drei Aerzte und die Köpenicker Sanitätskolonne waren sofort an der Unfallstelle. Der Bootsmann und der Schiffer sind verhaftet worden.

Wegen Zweikampfes verurteilt.

Graudenz, 25. März. Die Strafkammer verurteilte wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen den Gerichtsreferendar Schlüter zu drei Monaten Festungshaft und den Referendar Grundier wegen Kartelltragens zu 23 Tagen Festungshaft.

Der Kaiser in Venedig.

Venedig, 24. März. Der Kaiser traf heute vormittag um 9 Uhr 40 Minuten im Sonderzug mit Gefolge hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom deutschen Botschafter, den deutschen Militär- und Marineattachees, den Kommandanten der Kriegsschiffe, dem deutschen Konsul und den Spitzen der italienischen Behörden empfangen. Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" und konferierte mit dem Botschafter. Der Kaiser spendete 3000 Mark für die Hinterbliebenen der mit dem Hafendampfer Verunglückten.

Antipolnisches aus Rußland.

Wilna, 24. März. Die russische Regierung gab den Befehl, daß im Gebiete des gesamten Gouvernements Wilna alle Geschäftsschilder in polnischer Sprache zu entfernen seien. Bei den Kaufleuten, die sich weigerten, diesem Befehle nachzukommen, entfernte die Polizei gewaltsam die Schilder.

Zwei Verlobungen am Zarenhofe?

Petersburg, 25. März. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß außer der Verlobung des rumänischen Prinzen Karol mit der zweiten Tochter des Zarenpaares noch die Verlobung der ältesten Tochter des Zaren mit dem Großfürsten Dimitri Pawlowitsch bevorstehe. Beide Verlobungen würden wahrscheinlich gleichzeitig bekannt gegeben werden.

Keine griechisch-rumänische Verlobung.

Bukarest, 25. März. Wie das Blatt „Adverful" von einer dem Hofe nahestehenden Dame erfahren hat, wird die Verlobung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Tochter des rumänischen Kronprinzenpaares, der Prinzessin Elisabeth, nicht stattfinden. Die Lösung des Verlöbnisses geht von der Prinzessin aus, auf die der Kronprinz keinen besonderen Eindruck zu machen vermochte. König Karol hätte diese Heirat zwar gern gesehen, doch wollte weder er, noch die Eltern bei der Wahl der Prinzessin Elisabeth irgend einen Druck ausüben. Auch von seiten des griechischen Königshauses wäre die beabsichtigt gewesene Verbindung gern gesehen worden.

Die spanischen Wahlen.

Madrid, 25. März. Das Ergebnis der spanischen Senatswahlen ist folgendes: Gewählt sind 78 Konservative, 40 Liberale, 9 Demokraten, drei Reformisten, drei Republikaner, drei Jainisten, vier Wilde, je ein Katholik, Sozialreformer und Agrarier. Unter den Gewählten befinden sich ferner 9 Bischöfe. Die Gesamtzahl der zu wählenden Senatoren beträgt 189.

Ueberfall auf einen Bahnzug.

Newyork, 24. März. In Buffalo griffen 700 Streikende einen Bahnzug, der Arbeiter brachte, mit Steinen und Gewehrschüssen an. Die Detektivs erwiderten das Feuer. Es gab einen Toten und viele Verwundete.

Zur Schonung der Verdauungsorgane bei schwächlichen Schulkindern und Erwachsenen ist eine Kost nötig, die Nahrhaftigkeit, leichte Verdaulichkeit und Reizlosigkeit in sich vereint. Hier empfiehlt sich die Ernährung mit „Kufeke", welches diese Eigenschaften mit dem Vorteil verbindet, daß es in Milch, Kakao und anderen Getränken und Speisen gereicht werden kann und sich so jedem persönlichen Geschmack anpassen läßt. „Kufeke"-Kochrezepte sind in Apotheken und Drogerien gratis erhältlich.

Zur Einsegnung

treffen täglich Neuheiten in

Kommunion- u. Konfirmations Anzügen

Hüten und Wäsche

Gebr. Rollmann

ein und bringen wir eine Auswahl, wie solche von keiner Seite hier annähernd erreicht werden kann, in besten Qualitäten und Erzatz für Mass. In jeder Preislage, 1- und 2-reihig von **7,50** bis **36,00** Mk.

Wittenerstrasse No. 6. **Castrop** Ecke Mühlenstrasse.

Jeder erhält ein schönes Geschenk.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 24. März. Nach einem Telegramm aus Eagle-Paß (Texas) haben 40 Konstitutionalisten auf der Flucht vor einer Uebermacht der Regierungstruppen den Rio Grande überschritten und sich einer amerikanischen Patrouille ergeben. Die enttäuschten Regierungstruppen setzten das Feuer trotz der Signale der Amerikaner fort. Nachdem ein Amerikaner verwundet worden war, wurde das Feuer erwidert und mehrere Mexikaner fielen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, den 25. März. Abends 7,30 bis 10 Uhr. **Das Kätchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe.** Dramatisches Märchen in 5 Aufzügen von Heinr. von Kleist.

Donnerstag, den 26. März. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 50. Zum 2. Male. **Madame Butterfly.** (Die kleine Frau Schmetterling.) Tragödie einer Japanerin. Musikdrama in 3 Aufzügen.

Freitag, den 27. März. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 51. Neu einstudiert. Zum ersten Male. **Einsame Menschen.** Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Düngung. Mit beginnendem Frühjahr eilt der Landwirt auf Acker und Wiese, um alle Maßnahmen zu treffen, welche einen sicheren Ertrag verbürgen. Das im Herbst tief gepflügte Feld wird, nachdem die überschüssige Feuchtigkeit, aber nur diese, verdunstet ist, mit Ackerschleife und Egge behandelt. Es wird eine lockere Schutzschicht geschaffen, welche eine Wasserverdunstung hintan hält. Die wertvolle Winterfeuchtigkeit bleibt dem Boden erhalten. Gleichzeitig wird damit ein günstiges Keimbett für die Unkrautsamen geschaffen und diese zum Auflaufen gebracht. Ein Eggenstrich kurz vor der Bestellung vernichtet das eben gekeimte Unkraut, das Feld ist rein. Auf Wiese und Weide werden die durch Maulwürfe ausgeworfenen Erdhaufen sorgfältig eingeebnet, wo es nötig ist, wird die Wiese oder Weide geeggt und gewalzt. Bei allen diesen Vorbereitungen darf aber eine der wichtigsten Maßnahmen nicht vergessen werden, die Düngung. Die Wintersaaten haben bereits auf das Hektar eine Kopfdüngung mit 80—160 Klg. schwefelsaurem Ammoniak erhalten, wenn noch nicht, darf damit nicht länger gezögert werden. Aber auch die Sommerhalmfrüchte, die Hackfrüchte und die Wiesen und Weiden sind für eine Stickstoffdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak neben einer Düngung mit Kali und Phosphorsäure äußerst dankbar. Zahlreiche Düngungsversuche haben gezeigt, daß auch der scheinbar anspruchslose Hafer eine reichliche Düngung mit 200 Klg. schwefelsaurem Ammoniak, 200 Klg. Superphosphat und 150 Klg. 40prozentigem Kalisalz wohl auszunützen vermag. Es ist daher nicht angezeigt, ja es ist unrationell, ihn ohne jede Düngung als sogenannte abtragende Frucht anzubauen. Selbst zu Braugerste, deren Güte durch manche Stickstoffdüngung allzuleicht herabgemindert wird, kann neben Kalisalz und Superphosphat schwefelsaures Ammoniak in einer mäßigen Gabe (80—100 Klg. auf das Hektar) ohne Bedenken gegeben werden. Durch dieses Düngesalz wird infolge seiner langsameren Wirkung der Eiweisgehalt nicht erhöht, allgemein aber die Qualität durch bessere Kornausbildung verbessert. Gleichzeitig wird auch der Ertrag gesteigert. Die Kartoffeln und Rüben lohnen eine Volldüngung mit schwefelsaurem Ammoniak, Superphosphat und 40prozentigem Kalisalz durch höheren Ertrag, in den meisten Fällen auch durch höheren Stärkegehalt, bezw. durch höheren Zuckergehalt. Auf Wiesen und Weiden ist neben der schon lange üblichen Kaliphosphatdüngung eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak nicht zu umgehen. Entgegen der früher herrschenden Ansicht hat sich gezeigt, daß durch eine Stickstoffdüngung namentlich auf Weiden eine Ertragssteigerung bis zu 50 Prozent eintritt. Allgemein kann also gesagt werden, daß die Düngung der Sommerfrüchte, der Wiesen und Weiden mit schwefelsaurem Ammoniak neben einer Kaliphosphatdüngung die in erster Linie ertragssteigernde Maßnahme darstellt.

Zu die Rumpelkammer gehört das Waschbrett, denn es entspricht nicht mehr dem neuzeitlichen Geist, der uns für die bisher so mühevolle Arbeit des Waschens neue, höchst einfache Wege weist. Welche Nachteile die unsanfte Behandlung der Wäsche mit Waschbrett und Bürste hat, ist allgemein bekannt; die Schwächung des Gewebes und damit ein rascher Verschleiß der Wäschestücke ist die Folge. Deshalb geben die Hausfrauen auch immer mehr zu der Persil-Waschmethode über. Diese verlangt nur einmaliges, etwa einviertel- bis einhalbstündiges Kochen. Ohne jedes Reiben und Bürsten ist die schmutzigste Wäsche im Nu blendend weiß, vollkommen rein und frischduftend wie auf dem Rasen gebleicht. Neben der bedeutenden Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld tritt die größere Schonung der Wäsche beim Gebrauch von Persil besonders vorteilhaft in die Augen. Persil bietet jedoch nur dann all diese Vorteile, wenn es **allein**, ohne irgendeine Zutat von Seife usw., verwandt wird.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen über die Verhütung u. Löschung von Waldbränden werden hierdurch in Erinnerung gebracht:

1. Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich.

§ 308. Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Hütten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- und Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoor in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum sind oder zwar dem Brandstifter eigentlich gehören, jedoch ihrer Beschaffenheit oder Lage nach geeignet sind, das Feuer einer den § 206 Nr. 1—3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monate ein.

§ 309. Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in den §§ 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 360 Nr. 10. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.

§ 368 Nr. 6. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

2. Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882.

§ 28. Das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel in den Waldungen ist verboten; ebenso ist das Rauchen von Zigarren innerhalb der Waldungen untersagt.

§ 29. Bei Bränden in Waldungen, auf Heiden und Mooren, hat sich jeder von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zu Hilfe Aufgeforderte und Verpflichtete mit Spaten, Axt oder Rodehaken zu versehen, sofern nicht unabwendbare Hindernisse entgegenstehen.

§ 30. Wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Blüten im Freien in Brand setzen, das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abbrennen, oder Rothecken absengen will, hat zeitig genug vorher die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen.

Letztere hat eingehende Gesuche zu prüfen und nach Umständen entweder die Erlaubnis unter Bestimmung der zur Vorbeugung von Unglücksfällen und zur Benachrichtigung der benachbarten Grundbesitzer zu treffenden Maßregeln zu erteilen, oder wenn wegen anhaltender Dürre und sonstigen Gründen Gefahr zu besorgen ist, zurzeit oder gänzlich zu versagen.

3. Feld- und Forst-Polizei-Gesetz.

§ 44. Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Kgl. Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter, oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigenen Nachteile genügen konnte.

Castrop, den 19. März 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Ankauf volljähriger Pferde aus Anlaß der Heeresverstärkung.

Die preußische Heeresverwaltung wird im September und Oktober dieses Jahres — vorbehaltlich der Bewilligung der im Reichshaushaltsetat hierfür angeforderten Mittel — eine größere Zahl volljähriger, warmblütiger Pferde ankaufen.

Die Pferde sind für die Feldartillerie, Telegraphentruppen und Train als Zug- und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als zehnjährig sein. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden.

Der Ankauf wird in allen Teilen des Reichs — ausschließlich Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, Thüringische Staaten, sowie Rheinprovinz und Hessen-Nassau — stattfinden.

Es ist beabsichtigt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken und angesichts des gegen das Vorjahr wesentlich verringerten Bedarfs Lieferungsaufträge weder an Besitzer noch an Händler zu erteilen.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
gez. Haack.

Veröffentlicht!
Castrop, den 17. März 1914.
Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Nach einem dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten erstatteten Bericht des Kaiserlichen Gesandten in Sofia müssen Urkunden, die in Bulgarien gebraucht werden sollen, jetzt an letzter Stelle entweder durch die hiesige Bulgarische Gesandtschaft oder durch das Bulgarische Ministerium in Sofia beglaubigt werden. Beide Stellen nehmen die Beglaubigung vor, wenn die Urkunden den Beglaubigungsvermerk des Auswärtigen Amtes tragen. Es steht daher den Beteiligten frei, die zum Gebrauch in Bulgarien bestimmten Urkunden nach Erlangung der Beglaubigung durch das Auswärtige Amt entweder durch die hiesige Bulgarische Gesandtschaft oder durch das Bulgarische Ministerium des Aeußern in Sofia beglaubigen zu lassen. Das letztere kann in eiligen Fällen, wenn wegen eines Feiertags die Beglaubigung durch die Bulgarische Gesandtschaft nicht sofort zu erlangen ist, empfehlenswert sein. Die Kosten sind in beiden Fällen gleich. Sie betragen an Gebühren 5 Franken nebst einem feststehenden Stempelbetrag von 0,50 Fr. und einem weiteren Stempelbetrag dessen Höhe sich nach dem Gegenstand richtet und der bei:

Vollmachten, Bescheinigungen und den meisten anderen Urkunden . 1 Frank,
Leumundszeugnissen . . . . . 3 Franken,
Universitätsdiplomen . . . . . 5 Franken

beträgt.

Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Bulgarische werden sowohl von der hiesigen Bulgarischen Gesandtschaft als auch von dem Bulgarischen Ministerium des Aeußern vorgenommen. Die Gebühren sind bei beiden Stellen gleich hoch und betragen für die Anfertigung und die daran angeschlossene Bescheinigung ihrer bei einer Seite . . . . . 7 Franken, bei mehr Seiten für jede weitere Richtigkeit angefangene Seite . . . . . 5 Franken, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Seite 30 Zeilen einer normalen Handschrift nicht übersteigen darf.

Für die Bescheinigung der Richtigkeit einer bereits vorhandenen Uebersetzung gelten dieselben Gebührensätze.

Mit Bezug auf den Runderlaß vom 7. April 1886 — I A 2838 — ersuche ich, dies in geeigneter Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Berlin, 20. Januar 1914.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
gez. v. Jarotzki.

Veröffentlicht!
Castrop, den 10. März 1914.
Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Die zahlreich sich wiederholenden Schadenfeuer, welche in der ordnungswidrigen Beschaffenheit der Schornsteine, bezw. feuergefährlicher Materialien ihre Ursachen haben, geben Veranlassung, unter Hinweis auf die §§ 68, 4 und 367 Ziffer 6 des Reichs-Strafgesetzbuches hierdurch strengstens zu verbieten, Rauchrohröffnungen in den Schornsteinen mit Papier, Pappe oder sonstigen brennbaren Stoffen zu verstopfen oder zu bedecken und ferner feuergefährliche Materialien z. B. Papier, Holzwolle, Stroh, Heu usw. in offenen Kellerräumen oder an sonstigen Orten, wohin unachtsam fortgeworfene glimmende Streichhölzer oder brennende Zigarrenstummel geworfen werden können, zu lagern.

Offene Ofenrohröffnungen sind ordnungsgemäß zu vermauern oder mit sonst einem feuersicheren und rauchdichten Verschluß zu versehen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Ordnung werden auf das strengste geahndet.

Castrop, den 19. März 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Auf Teilzahlung und gegen Bar!

Lieferung franko!

Wollen Sie umziehen oder Ihre Wohnung komplettieren?

Dann besichtigen Sie vorher unbedingt meine **grossen Läger** in

:: Schlafzimmern und Küchen ::

in einfachster bis zur besten Ausführung.

Herde, Betten und Polsterwaren.

Waren- und Möbelhaus

Gustav Biffmann

Für den Umzug!
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Einzelnmöbeln auf Kredit!

Kleine An- und Abzahlung!

Markt Nr. 3 CASTROP Markt Nr. 3

Brautleute erhalten beim Einkaufe ihrer :: Einrichtung 2 Bilder gratis. ::

Lieferung franko!

Grosser Tapeten-Reste-Verkauf!

Einen grossen Posten Tapeten-Reste,

schöne geschmackvolle Muster, verkaufe von heute ab **zur Hälfte des früheren Wertes und darunter,** die Rolle schon von **10** Pfg. an.

Gleichzeitig empfehle ich **die neuesten Muster in Tapeten** in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Linoleum.

Linoleumteppiche, Fussbodenbelag, Läufer, sowie Tisch-Linoleum äusserst preiswert.

ff. Fussbodenfarben und Lacke, schnell trocknend; **sowie alle Arten Farben** werden schnell und billigst gebrauchsfertig gemacht.

Pinsel, Schablonen und alle Anstreicher-Artikel
stets in grossen Mengen vorrätig.

Clemens Richter, Rauxel.

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76. **Castrop** Telef. 76
Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine Leichenwagen v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Die Neupflasterung der Freibadestraße auf Bahnhof Rauxel soll vergeben werden und zwar:
2400 qm Chaussierung aufzubrechen, 2460 qm Packlagen herzustellen, 2500 qm Pflaster herzustellen.
Verdingungshefte können, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 0.50 Mk. in bar von der Bürokasse des unterzeichneten Betriebsamtes bezogen und Zeichnungen im Zimmer 12 eingesehen werden.
Angebote sind verschlossen u. mit Aufschrift versehen bis zum 2. April 1914, vorm. 11 Uhr einzusenden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vertragserfüllung 28 Arbeitstage.
Dortmund, d. 21. März 1914
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt 1.

Unbescholtene gesunde Leute bis zum Alter von 35 Jahren als
Sonntags-Schaffner
gesucht.
Meldungen im Straßenbahn-Depot **Castrop i. W.**

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die
Bäckerei
zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht.
H. Bieting, Castrop, Franzstraße 53.

Nehme noch zwei weitere Schüler in meinen **maschinentechnischen**
Unterricht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Mädchen
zum Brötchentragen gesucht.
W. Schütt, Münsterstraße 62.

---

2 Mädchen
16 und 18 Jahre, suchen zum 1. April Stelle.
Näh. **Kaiser Wilhelmstr. 62,** Castrop-Schwerin

Ich suche **mehrere jugendliche und ältere**
Mädchen
für Privat und Wirtschaft und **Landmädchen** in sofortige Stellung.
Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin **Frau Carl Jakob,** Bövinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

Zum 15. April ein
Mädchen
v. 14—16 Jahren, für leichtere landwirtschaftl. Arbeit. gesucht.
Näh. in der Expedition d. Bl.

Properes
Nachm.-Mädchen
sofort od. zum 1. Mai gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Juli in Castrop eine freundliche
Etage von 5 Zimmern.
Heinrich Wöhrmann, Mengede.

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges, braves, evangel.
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie zum 1. Mai gesucht. Offerten unter P E an die Geschäftsstelle dsr. Ztg

---

Junges Brautpaar sucht zum 1. Juli eine
Wohnung
von 2 Zimmern, am liebsten im Mittelpunkt der Stadt.
Off. mit Preisangabe unter **W. M.** an die Geschäftsst. erb.

Mehrere abgeschl.
Wohnungen
3 evtl. 6 Zimmer sowie kleines Ladenlokal nebst Wohnung in günstiger Lage zum 1. Juli zu vermiet. u. Off. unter A. Z. an die Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer-Wohnungen
an ruhige Leute zum 1. April oder später zu vermieten.
Karlstraße 25.

Möbliertes Zimmer
gesucht, mit voller Pension Off. unt. **A. W.** an d. Gesch. d. Ztg.

Ein großes
möbl. Zimmer
part., zu vermieten mit Kaffee und Abendessen. Daselbst auch eine Schlafstelle.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Täglich frische
Milch
zu haben.
Kohlen und leichte Transportfahrten. **Gerhard Otters** Mühlenstraße 15.

Wegen Fortzug:
Kronleuchter, Majolika-Zuglampe, neuer Kinderwagen, Brotschrank, Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Ed. Schiff, Rauxel, Bahnhofstr. 5

Verkaufe
5 Frachtwagen
(4-, 3- u. 2½-zöll.)
H. Nachtigäller, Rauxel, am Luftschacht „Erin" Nr. 62



BEIWIND
und Reuen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh durch Wybert-Tabletten • Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien • Preis der Original-Schachtel 1 Mark

Niederlagen in Castrop: Alte Apotheke; Central-Drogerie, in Holthausen b. S.; Drogerie v. H. Berninghaus; in Rauxel; Löwen-Apotheke; in Sodingen Glückauf-Apotheke.

Großer Verkauf!

Am **Donnerstag, den 26. März,** vormittags 9½ Uhr werde ich beim Wirt Köllmann, Castrop, folgende gebrauchte Sachen:
1 Sofa,
1 Leinenschrank,
2 Küchenschränke,
1 Kommode,
1 Regulator,
1 Konsole,
1 Spiegel,
1 Bettstelle,
verschiedene Blumenständer und Mantelstöcke
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Castrop, den 24. März 1914.
W. Arzinger, Auktionator.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 26. März vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirt Köllmann in Castrop
1 Coupierpresse, 2 Herren-Ueberzieher, 1 Dtzd. Taschentücher, 4 Hemden, 1 Herren-Anzug, 2 Sofas, 1 Klavier, 1 Eisschrank, 1 Buffet (eichen), 1 Bücherschrank, sowie sonstiges Mobilar
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Castrop, den 23. März 1914.
Brechelt, Gerichtsvollzieher.

Kleine Inserate
gibt man am besten auf in der 2mal wöchentl. erscheinenden
Mengeder Zeitung.

Wacholderbeer-Saft

ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht Gicht, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung.
Solches ist nur auf dem
Wochenmarkt zu haben.
W. P.
— Flasche mitbringen! —

Süsse Woche
von Mittwoch, den 25. März bis Mittwoch, den 1 April.
A. Schürmann
Castrop, am Markt

Städt. konzess. Pfandleihanstalt
Neuhaus & Co.,
Herne, v. d. Heydstrasse 18.
Coulante Beleihung!

Offeriere zu billigsten Tagespreisen:
Saat-Kartoffeln
frühe Paulsens Juli-Nieren
„ rote Rosen
„ holländer Mäuse
„ Kaiserkrone
späte rote Nieren,
„ Magnum bonum,
„ Up to date,
„ Industrie,
„ Böhms Erfolg,
„ olnische Gelbfleischige,
„ G lbfleischige Rote,
„ Imperator od. Kaiserk.
ferner alle Sorten **Speisekartoffeln, Futterkartoffeln** (Händlerpreise u. bei waggonweiser Lieferung nach Uebereinkunft.
Ferner billigst: Kleehäcksel, Strohhäcksel, Luzernhäcksel, Kleien, Hafer, Roggenstroh, Wiesenheu und Kleeheu.
Wilh. Opalka, Castrop, Landesprodukte. Widumerstr. 48.
— Fernspr. 204. —



Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall u. Mais gemischt verl. zu Mk. 11.—
Bruchweizen Gerste u. Mais zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Stein & Kimmel, Neuß

Hypotheken u. Baugelder, auch Darlehn
besorgt unter günst. Bedingungen
Georg Meyer, Auktionator, Castrop. Telefon 330.

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt

Geld an Jedermann 5% ohne Bürgen, evtl längere Zeit. Ratenrückzahlung seit Jahr bestehend. Firma: **Kleusch, Berlin 49,** Jossenerstr 27

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren- u. Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute H. B." Ärztl. warm empfohlen Fl. 65 Pf. In Castrop: bei O. Hennewig, in Rauxel: bei T. Holtmann.



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Habe noch einige
Gärten
an der Thomasstraße, Wittenerstraße b. Scharpenberg, Karlsstraße bei Strom zu verpachten.
H. Callenberg,
Münsterstraße 1, 2. Etage.

Warnung für Hühnerbesitzer
Ich habe in meinem Garten
Gift gelegt!
Gerh. Tübbing, Rauxel.



Ein hochtragnndes
Rind
hat abzugeben **Greining,** Bladenhosterstr.

„Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.) In **Castrop:** D Henne ig; in **Habinghorst:** E. Goosmann; in **Rauxel:** T. Holtmann u. W. Schröder, Drogerien

---

Weltberühmte Kieler Fischwaren
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur Mk. 3.— geg. Nachn. Verp. fr. Je 1 Dos. la. Bismarckher., Senfer., Rollmops, Geleeheringe u. Ostseesardinen. Ferner hochfeck. Bücklinge, Flecher., Riesenlachsher., Kieler Sprotten oder Rauchaal. Garant. f. d. richt. Inh d. Send. **C. Hagemann,** Fischräucherei u. Fischkonserven-Fabrik, **Kiel.**

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III Etage, Eingang: **Leopoldstraße.**
(Rückporto erbeten).

Plissee-Brennerei
Färberei C. Kunze,
Laden:
Castrop, Münsterstr. 17.
Annahmestelle:
Schwerin, Frohlinderstr 44.

Unser neues Bett
hochf. rot. dicht Daunen-Köper. 1½-schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Hochfeinste Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden
Bliter & Co Bettenfabrik, **Jena 53,** Unter-Markt.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. **10** ₰ an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Lüneburg

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi
kauft man am besten
Kaiser-Friedrichstr. 4.

Bar Geld an jedermann auch gegen Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winker, Berlin 225** Friedrichstr. 113a. Provision ert Die Auszahlung; tägl. eingehende bankschreiben.

Persil für Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda



Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag abend 11 Uhr, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Onkel, Schwager und Neffen, den

Bergmann
Karl Wolf

im Alter von 18 Jahren, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Börnig, Habinghorst, Oberhausen, Seck, Langendernbach, Laisa und Philadelphia, den 24. März 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Gaswerkstrasse 85, aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist am Montag in der Pfarrkirche zu Castrop.

Bekanntmachung.

Schlachthof Castrop.

Die **Eisfabrikation** am hiesigen Schlachthofe beginnt **am 5. April ds. Js. Das Abonnement am 1. Mai d. Js.**

Alle diejenigen, welche Eis aus der hiesigen Eisfabrik beziehen wollen, werden ersucht, dieses dem Schlachthof-Inspektor bis spätestens zum 10. n. Mts. mitzuteilen.

Schlachthof Castrop.

Die Eröffnung des **Kühlhauses** findet am 7. April statt.

Die Verpachtung der **Kühlzellen** am 31. d. Mts.

Möbelhaus Carl Abe, Bochum
Wittenerstr. 12 **Telephon 1934**
bringt sein aus besten Fabrikaten bestehendes Musterlager empfehlend in Erinnerung. — Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehe ich gern zu Diensten.

Uebersichtlich aufgestellt:

15	kompl.	Küchen . .	von M.	95	bis M.	410.—
30	„	Speisezimmer	„ „	350	„ „	2000.—
30	„	Schlafzimmer	„ „	200	„ „	1600.—
45	„	Herrenzimmer	„ „	250	„ „	1400.—
15	„	Wohnzimmer	„ „	150	„ „	400.—

Zur Umzugszeit! Reichhalt. Auswahl in **Einzelmöbeln,** wie: Büffets, Vertikows, Tischen, Stühlen, Teppichen, Dekorationen u. sämtlichen anderen Kleinmöbeln.
Zur Besichtigung meiner Läger lade ich ohne jegliche Verbindlichkeit freundlichst ein.
— **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.** —

Ausbildung zum Chauffeur
erh. jederm. ohne Vorkenntnisse u. ohne Berufsstörung in der **Chauffeur-Schule, Bochum, Viktorialstr. 5a.** Vormitt.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Teilzahl. gestattet Eintritt jederzeit. — Viele Dankschreiben. — Prospekt gratis.

Zum Frühjahrshausputz
reinigt und färbt mein
Spezial-Geschäft
sämtliche Garderoben, Gardinen, Rouleaux, Portiéren, Teppiche, Felle, Pelze, Muffs, Handschuhe, Federn etc. Polstermöbel reinigt ungetrennt. Desinfektion, Motten-Vertilgung, Trauersachen färbt sofort bei coulanter und prompter Bedienung
Carl Kunze
Laden: **Castrop, Münsterstr. 17.**

Städtischer Fischmarkt
am Donnerstag, den 26. März 1914, vorm. 9 Uhr.

Preise:

Heringe	per Pfund	6	Pfg.
Seeaal	„ „	18	„
Bratschellfisch	„ „	18	„
Cabliau	„ „	18	„
Steinforellen	„ „	20	„
Portionsschellfisch	„ „	22	„
Schellfisch groß	„ „	25	„
Schollen mittel	„ „	40	„
Tarbutt	„ „	55	„

Castrop, den 25. März 1914.
Stadtverwaltung.